Nummer 2074 Illustrierter Film-Kurier 15. Jahrgang 1933

WENN ICH KÖNIG WÄR'!

Wenn ich König wär!

Manuskript: Hans Marschall

Regie: J. A. Hübler-Kahla

Kamera: Georg Muschner und Paul Rischke * Bauten: Hermann Warm und Carl Haacker
Produktionsleitung: Adolf Essek * Aufnahmeleitung: Erich Roehl und Georg Siebert
Ton: Martin Müller, Tonschnitt: Lothar Buhle
Musik: Jim Kauler, Musikalische Illustration: Kapelle Egon Kaiser, Deutsche Grammophon
Gesang: Die fünf Parodisters und Erwin Hartung
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Inge	Camilla Horn
Berger	Victor de Kowa
Möbius	Paul Westermeier
König	Walter Steinbeck
Knolle	Eugen Rex
Müller	Josef Reithofer
Torrington	Hans Mierendorff
Hillmann	Franz Weber
Frau Plüschke	Else Reval
Julius	Hadrian Maria Netto
Werkmeister Winkler	Paul Rehkopf
Frau Nelke	Evi Eva
Nelke	Karl Kracker
Frau Knolle	Margarete Sachse
Fotograf	Anton Krilla
Frau v. Haselfink	Claire Jache
Karusselbesitzer	Hans Ritter
Arbeitergesangsquartett	Heinz Berghaus, Georg Georgi, Heinz Klockow, Faber
Frau Winkler	Anna v. Pahlen

Außerdem wirkten mit: Edgar Pauli, Fritz Draeger, Charl. Wilh. Burg, Charly Berger, Gaston und Erich Briese, Fritz Kurth, Arthur Reinhardt, Kurt Getke, Erwin Fichtner, W. Lüdicke, Richard Miersch, Paul Minke, Schmidt-Rudow, Soltau, Walter Wollmann, Karl Falkenberg, Franz Pollandt, Werner Überschär, Horst Beck, Victor Carter, Albert Karchow

Produktion: K. M. R. Tonfilm G.m.b.H., Berlin

Weltvertrieb: Cinéma Film-A. G.

Verleih

EUROPA

FILMVERLEIH AKTIENGESELLSCHAFT

In den weltberühmten „König-Werken", der großen Automobilfabrik, herrscht seit Tagen in den Direktionsbüros keine glänzende Stimmung: Generaldirektor König sieht nämlich mit Sorgen in die Zukunft. Der Absatz ist ins Stocken gekommen, und die Geldmittel werden immer knapper. Alle seine Hoffnung setzt er auf eine Erfindung seines Chefingenieurs Hillmann, und vor allem darauf, daß die Aktionäre neue Mittel zur Verfügung stellen.

Er beruft eine Generalversammlung ein, zu der auch der gemütliche Herr Möbius, der Hauptaktionär, aus München geladen ist. Möbius gilt als der reichste von allen anderen Aktionären..

Unten, in Halle II arbeitet am Chassisstand der Monteur Heinrich Berger, ein immer vergnügter und lustiger junger Mann, der vom frühen Morgen bis zum späten Abend singt. Er ist bei der ganzen Belegschaft beliebt, — ein findiger Kopf, mit tausend Einfällen, ein Organisationstalent. Vorstand des

Lotterievereins, der hundertmal am Tage versichert: „Wenn ich König wäre, würde ich die ganze Bude umkrempeln, und alles anders und besser machen!"

Heinrich Berger arbeitet in seinen freien Stunden bis in die tiefe Nacht hinein und hat tatsächlich eine epochale Erfindung gemacht: Das lautlose Auto! Jeder Wagen, der die Werke verläßt, kann mit seinem kleinen Apparat versehen werden und läuft völlig geräuschlos.

Er gibt die Erfindung seinem Werkmeister Winkler, der sie achtlos zur Seite legt. Winkler glaubt nicht daran, daß Berger tatsächlich etwas erfinden kann. Er mag den immer vergnügten, singenden Monteur nicht. Der alte Winkler weiß ja noch nicht einmal, daß Berger grenzenlos in seine Tochter Inge verliebt ist, die als Sekretärin des Generaldirektors König fast den ganzen Betrieb selbständig leitet.

Winkler träumt davon, daß Inge einst die Frau des Chefingenieurs Hillmann werden wird. Hillmann hat inzwischen tatsächlich an der gleichen Erfindung des geräuschlosen Autos gearbeitet, ohne sie indessen fertig zu bekommen. Er bemüht sich ernsthaft um die Gunst der schönen Inge Winkler, findet aber keine Gegenliebe, da ihr Herz Heinrich Berger gehört.

Der Lotterieverein der Belegschaft hat in der Lotterie gewonnen. Einstimmig wird ein Ausflug mit einem Dampfer beschlossen, und auch die Direktion wird zu diesem Vergnügen eingeladen. Durch Mißverständnisse gerät Heinrich Berger bei der Direktion in den Verdacht, die Belegschaft aufgewiegelt zu haben, und man entläßt ihn. Inge Winkler unterschlägt die Entlassung für ein paar Tage, um Berger nicht die Freude am Fest zu rauben.

An jenem Tage, an dem die Belegschaft mit Frauen und Kindern den Dampferausflug macht, ist im Hause des Generaldirektors die Aktionärversammlung.

Sie fliegt nach kurzer Zeit auf, da der gemütliche Herr Möbius keine Lust hat, sich den ganzen Tag mit Geldsorgen zu verärgern. Generaldirektor König geht auf alle Wünsche des Herrn Möbius ein, um ihn bei guter Laune zu halten, und mit einigen Direktoren fahren sie zu dem Fest der Belegschaft hinaus.

Am Karussell lernt Möbius Heinrich Berger kennen. Berger weiß von ihm nichts weiter, als daß er „der Maxel aus München" ist.

Max Möbius findet Gefallen an dem ehrlichen, offenen und vergnügten Heinrich Berger und wird etwas nachdenklich, als er von allen Seiten nur Lobreden über den Monteur hört, dessen Fähigkeiten in der Fabrik bei der Direktion verkannt werden. Heinrich Berger ist der Mann, der alles anders und besser machen kann, wenn e r König wäre.

Möbius setzt sich für Berger beim Generaldirektor König ein, und man beschließt spät nachts, als alles betrunken ist, den angeheiterten Berger mit in die Villa des Generaldirektors zu nehmen. Am anderen Morgen erwacht er tatsächlich im Bett des Generaldirektors König.

Nun i s t er König und hat einen Tag lang Gelegenheit zu beweisen, daß er wirklich alles besser machen kann.

In den Königwerken ist alles vorbereitet. Überall wird er als Generaldirektor empfangen. Berger merkt, daß man sich im Grunde genommen nur einen Witz mit ihm leisten will, und beschließt, gemeinsam mit seiner geliebten Inge Winkler, den anderen tatsächlich zu

beweisen, daß er etwas kann. Der kühne Streich gelingt ihm.

Er entdeckt eine Schiebung des Personalchefs, entläßt ihn, droht den anderen Direktoren ebenfalls mit Entlassung, wenn sie nicht besser ihren Dienst versehen, und am Abend, als alle schon gegangen sind, führt er seine Erfindung einem reichen Amerikaner vor und schließt mit Handschlag auf ein großes Geschäft ab. Der Amerikaner, Mister Torrington, soll 250 000 Dollar in die Fabrik investieren.

Ohne es zu wissen, hat er die Königwerke gerettet.

Die Aktionärversammlung ist an diesem Tage abermals gesprengt. Der gemütliche Herr Möbius aus München

gesteht zum Entsetzen, daß er gar kein Geld mehr hat. Die einzigste Hoffnung ist am nächsten Morgen die Erfindung des Ingenieurs Hillmann. Er führt sie vor, aber sie versagt vollkommen. Da springt im letzten Moment Heinrich Berger ein.

Der Amerikaner erscheint auf der Bildfläche, und mit Erstaunen erfährt die Generaldirektion, daß die Werke durch Bergers Erfindung gerettet sind.

Berger bekommt die Stellung eines Chefingenieurs und führt die geliebte Inge als seine Frau heim.

Wenn ich so könnte, wie ich möchte . . .

Text: Bruno Balz *Musik: Herbert Kauler*

Refrain

Wenn ich so könnte wie ich möchte,
Sprächt' ich zu Dir: Du bist die Rechte!
Wenn ich so dürfte, wie mir um's Herze ist,
Hätt' ich schon längst Deinen roten Mund geküßt!
Wenn ich so könnte wie ich möchte,
Träumt' ich von Dir die ganzen Nächte,
Doch einmal wage ich es ganz bestimmt, –
Wenn Dich bis dahin nicht ein And'rer nimmt!

Mach' die Augen zu und träum' mit mir von Liebe . . .

Text: Bruno Balz *Musik: Herbert Kauler*

Refrain

Mach' die Augen zu und träum mit mir von Liebe,
Denn das ist so schön, ach, das ist so schön!
Auf der ganzen Welt singt alles nur von Liebe,
Wenn sich zwei versteh'n, wenn sich zwei versteh'n.
Kommt auch einmal ein Tag, der nicht voller Sonne ist,
Ja, dann weiß ich, wobei Du all Deinen Schmerz vergißt,
Dann mach' die Augen zu und träum' mit mir von Liebe,
Denn das ist so schön, ach, das ist so schön!

Für Deutschland Einzelpreis 20 Reichspfennig. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verlag Illustrierter Film-Kurier G. m. b. H. Berlin W 9, Köthener Straße 37
Kupfertiefdruck August Scherl G. m. b. H. Berlin SW 68